

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntales gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Auszählern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.40 Mk.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. S. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Zipper & M. v. D., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsvorher.

Nr. 193.

Dienstag, den 20. August 1918.

57. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

20. August 1917. Der erste Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen denselben Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August. Der gewaltige Kampf tobte tagsüber hin und her. Erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück; nur geringen örtlichen Geländegewinn konnte er verzeichnen. An vielen Stellen der Front waren neue Kämpfe entbrannt. — Die 11. Jüdischlacht war in vollem Gange. Die Italiener setzten alles daran, die Kraft der in 10 blutigen Schlachten fiegriech gebliebenen Abwehr zu brechen. An keinem Punkte gelang ihnen dies. Die Eroberung des zerstörten Selo und kleine Einbuchtungen der Front an zwei Stellen waren die einzigen Erfolge.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Südwestlich von Bailleul folgten stärkstem Feuer englische Angriffe zwischen Wethern und Meril. Sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Weiderseits der Lys rege Seelundungstätigkeit des Feindes. In örtlichen Gefechten schoben wir unsere Linien vor und machten Gefangene.

Seeresgruppe Boehn.

Zwischen Ancre und Oise am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach in starken Teilangriffen vor. Südlich der Somme scheiterte ein Angriff australischer Truppen gegen Herleville. Nordwestlich von Roye hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische Angriffe beiderseits der Straße Amiens-Roye wurden überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört, einige von unserer Infanterie durch Handgranaten außer Gefecht gesetzt. Ebenso brach dicht südlich der Aisne wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner drang in den Westteil von Beuvignies ein; wir nahmen die dort kämpfenden Truppen an den Strand des Ortes zurück. Nordwestlich von Vassigny schlugen wir feindliche Teilangriffe und wiederholte Vorstöße ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder.

Zwischen Oise und Aisne begann am frühen Nachmittag starker Artilleriekampf. Gegen Abend griff der Feind nach stärkster Feuersteigerung zwischen Parlepoint u. südwestlich von Rouvion an. Unsere vorderen Truppen hielten in mehrstündigen erbittertem Ringen den feindlichen Ansturm aus, der überall vor unseren Kampfstellungen zusammenbrach.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

An der Weste beiderseits von Draifne bei ausbleibendem Feuerkampf kleinere Kämpfe.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ungeheure Verluste der Gegner.

Berlin, 18. August. (W. B.) In den Angriffstagen vom 11. bis 13. August hat die französische Führung vergebens große Opfer gebracht, um durchschlagende Erfolge zu erzielen. In keiner Weise kann der zwischen Aisne und Oise von den Franzosen erzielte Geländegewinn, den unsere Kampfesweise plangemäß vorlag, dem Maß dieser Opfer entsprechen. Die Gefangenen bestätigen die ungeheuren Verluste. So berichtet ein französischer Kampagneleiter der 165. französischen Division, daß an einem Kampftage die Gefechtsstärke seiner Kampagne innerhalb 12 Stunden von 170 auf 50 Mann gesunken sei. Eine andere Kampagne habe am 10. August südlich Cuvilly im Feuer eines deutschen Maschinengewehrs allein 40 Mann verloren.

Die Kämpfe an der Aisne.

Bern, 18. Aug. Seit dem 15. August hat der Feind Tag für Tag seine Angriffe beiderseits der Aisne fortgesetzt, die ihm trotz aller Anstrengungen und trotz starken Einsatzes von Menschen und Material keinen Erfolg brachten. Am 17. August konnten wiederum an

derselben Front vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden hinein dichte feindliche Sturmtruppen vergeblich gegen die deutsche Front an. Am Vormittag dieses Tages war es wieder der Abschnitt zwischen den beiden großen, von Westen auf Roye führenden Straßen, in dem der Gegner seine mit allen Kampfmitteln unterstützten Kräfte zu vergeblichem Stoß zusammenfaßte und nutzlos blutete. Seine tiefgegliederten Angriffe zwischen Fresnoy und der Aisne, die er auch abends zwischen 7 und 9 Uhr noch mehrfach wiederholte, sind sämtlich verlustreich abgewiesen. Südlich der Aisne setzte der Feind zwei starke Tankangriffe an, wovon der letzte allein mit 30 Panzerwagen gegen unsere Linien vorbrach. Beide Angriffe scheiterten unter schweren Opfern für den Feind, dessen Panzerwagen von uns zusammengefahren oder erbeutet wurden. Bei der Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe aus dem Park von Tilloloy heraus unterstützten die Schlachtfieger wirkungsvoll durch Bomben und Maschinengewehrfeuer den deutschen Gegenstoß bei Beuvignies, wo am vorhergehenden Tage sechsmalige feindliche Angriffe scheiterten. So häuften sich aufs neue die Zeichen des Angreifers bei seinem auch am 17. August hier mehrfach wiederholten vergeblichen Vorstoß. Der gestrige Kampftag, an dem der Feind aufs neue schwere blutige Verluste erlitt, ohne irgend einen Erfolg geschweige denn eines seiner Angriffsziele erreichen zu können, ist wiederum ein voller Abwehrerfolg der deutschen Waffen.

Der Kampf zur See.

Berlin, 19. August. (W. B. Amtlich.) Unsere U-Boote versenkten im Kanal und westlich davon an feindlichem Schiffsraum 13000 B.R.T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kriegsschiffsverluste der Entente.

Genf, 18. Aug. (Hf.) Das französische Marineministerium gibt bekannt: Der alte Kreuzer „Dupetit-Thouars“, der die amerikanische Flotte in dem Schutz des Schiffsverkehrs auf dem Atlantischen Ozean unterstützte, wurde am 7. August durch ein Tauchboot versenkt. Amerikanische Torpedobootszerstörer nahmen die Schiffbrüchigen auf. Es fehlen 13 Mann.

Osag, 18. Aug. (Hf.) Nach einer Neutermeldung aus London gibt die Admiralität bekannt: Zwei englische Torpedojäger stießen am 15. August auf eine Mine und sanken. 26 Mann werden vermißt, wahrscheinlich sind sie ums Leben gekommen, ein Mann erlag nachträglich seinen Verletzungen. Vermutlich handelt es sich um die beiden Torpedojäger, die aus einem Geleitzug in der Nähe von Scheweningen herausgeschossen worden sind. Die beiden versenkten Torpedojäger waren vom neuesten Typ; sie hatten, wie berichtet wird, je 4 Schornsteine. Der eine war „S. 83“.)

Der Luft-Krieg.

Zum Fliegerangriff auf Darmstadt.

Darmstadt, 18. Aug. (W. B.) Der Großherzog hat an den Oberbürgermeister Dr. Gläffing folgendes Telegramm gerichtet:

Jagdschloß Wolfsgarten, 17. August.

Nachdem ich mich heute an Ort und Stelle von der ganzen Tragweite des Unglücks überzeugt habe, das meine Haupt- und Residenzstadt mit dem gestrigen Fliegerangriff betroffen hat, spreche ich tiefbewegt von den schmerzlichen Verlusten an Menschenleben, Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Zugleich bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer meine und der Großherzogin aufrichtige Teilnahme zu übermitteln.

Ernst Ludwig.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. August. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 18. August.

An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekämpfe.

In Albanien kein besonderes Ereignis.

Der Chef des Generalstabes.

Die Vorgänge in Rußland.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Rußland.

Amsterdam, 17. Aug. Einem hiesigem Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben alle Beziehungen zu der bolschewistischen Regierung abgebrochen. Die amerikanischen Konsulatsbeamten haben Moskau am 5. August verlassen und den schwedischen Generalkonsul mit der Wahr-

nehmung der amerikanischen, englischen und japanischen Interessen betraut.

Ukrainische Erwartungen.

Berlin, 18. Aug. (U. U.) In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Tageblattes“ erklärte der in Berlin weilende ukrainische Ministerpräsident Syjoga u. a.: Es ist möglich, daß, wenn sich in Rußland eine feste Regierung gebildet hat, ein Schutz- und Trutzbündnis mit ihm geschlossen wird, aber nur auf den Grundlagen des Vertrages von 1854. Es darf dies als die allgemein geltende Ansicht gegenüber dieser Frage bezeichnet werden. Der Vertrag von 1854 sichert der Ukraine die vollste Selbständigkeit als geschlossenes Staatswesen. Bezüglich der ukrainischen Ernte erklärte der Ministerpräsident, man könne darauf rechnen, daß in diesem Jahre ungefähr 100 000 Pud Getreide ausgeführt werden würden.

Die Beratungen im Großen Hauptquartier.

Wien, 18. Aug. (W. B.) Das „Fremdenblatt“ verweist in einer Besprechung der Kaiserzusammenkunft im deutschen Hauptquartier auf die allgemeine große Spannung über die Ergebnisse der Besprechung und sagt: „Es soll ohne jede Verklammerung vor allem festgestellt werden, daß alle großen Angelegenheiten, die nicht nur mit dem Krieg, sondern auch mit dem Frieden zusammenhängen, in weiten Zügen besprochen wurden, daß die Konferenzen im deutschen Hauptquartier in all diesen Fragen zu übereinstimmenden Entschlüssen geführt haben und daß auch nicht der Rest einer Differenz zurückgeblieben ist.“ Das Blatt fügt hinzu, daß die oberste deutsche Seeresleitung voll Zuversicht der Zukunft entgegenblickt, daß die Initiative auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach wie vor in den Händen der Deutschen liegt, und daß die jüngsten Ereignisse keinerlei Veränderung der für unseren Verbündeten günstigen Lage erzeugt haben. Das Blatt schließt: „Gemeinsam stehen die Mittelmächte im Kampf und einig sind sie in den Zielen, die sie anstreben, deren oberstes die Erringung eines ehrenvollen Friedens ist. Dies ist bei der jüngsten Kaiserzusammenkunft wieder festgestellt worden. Es war ein mühsames Bemühen, aus den Textierungen unseres und des deutschen Kommuniqués irgendwelche sachliche Verschiedenheit ableiten zu wollen. Wir und Deutschland sind zusammen und bleiben zusammen. An dieser Tatsache läßt sich nicht zweifeln und rütteln.“

Bulgariens Kriegsziel.

Sofia, 19. Aug. (Hf.) In einem Zeitartikel über Bulgariens Ziel führt das offizielle Organ „Preporok“ aus: „Das bulgarische Volk ist für den Frieden, aber für einen ehrenvollen Frieden. Schon vor seiner Beteiligung am Kriege war es ein Befürworter des Prinzips der Selbstbestimmung der Völker. Auf der Basis dieses Prinzips wollte es alle Differenzen mit seinen Nachbarn gütlich schlichten, sie aber wollten es nicht, sondern im Gegenteil sie beraubten Bulgarien und eigneten sich ihnen fremde Gebiete an. Bulgarien war gegen den Krieg, seine Nachbarn aber zwangen es, zu den Waffen zu greifen. Obwohl es seine Widersacher besiegte, hält Bulgarien noch immer an dem alten Ziel fest, daß heißt an der Befreiung und Einigung aller Bulgaren. Bulgariens Ziel deckt sich mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, einem Prinzip, das von der Friedenskonferenz notwendigerweise anerkannt werden muß. Unsere derzeitige Aufgabe ist, das Erlangte festzuhalten.“

Deutschland.

Berlin, 19. August.

— An den Reichkanzler von Payer hat der Reichstagsabgeordnete Fritz Marquardt die Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die bestehenden Feuerungsverhältnisse die Familienunterstützung für Frauen und Kinder der Soldaten zu erhöhen. Auf diese Eingabe ist folgende Nachricht gegangen: Auf das an Seine Excellenz den Herrn Reichkanzler von Payer gerichtete und hierher gegebene Schreiben vom 19. Juli 1918 teilt Euer Hochwohlgeboren das Kriegsministerium ergebenst mit, daß zwischen den zuständigen Ressorts der Reichs- und Staatsleitung bereits Erörterungen über eine für den kommenden Winter beabsichtigte Erhöhung der reichsgeheiligen Familienunterstützung schweben.

Sofiales.

Weilburg, 20. August.

† Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Dem Gefreiten Edi Emmerich aus Weilburg. — Dem Garbist Toni Pauly aus Willmar.

er. Die gestern nachmittag im „Weilburger Hof“ unter Vorsitz von Herrn Dr. Beres stattgefundene ordentliche Ausschusssitzung der „Allg. Ortskrankenkasse Weilburg“ war trotz der zugesagten Entschädigungen von 1.50 Mk. schlecht besucht. — Nach dem von Herrn Rentant Schmidt vorgelegten Kassibericht von 1917 betrug die Mitgliederzahl am 1. 1. 17 1179 männliche und 713 weibliche. Die Einnahmen betrugen: Erträge aus Kapitalanlagen 3629.85 Mk., Beiträge 64 288.23 Mk., bei Postfach-Konto Frankfurt 4271.63 Mk., Vermögensanlagen 21 936.50 Mk., Erstattung für Krankengeldausfälle 36 Mk., zusammen 94 162.21 Mk. — Ausgaben: Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte 12 688.15 Mk., Krankenbehandlung durch approbierte Zahnärzte 876 Mk., Krankenbehandlung und Geburtshilfe 12 Mk., Arznei und sonstige Heilmittel aus Apotheken 6732.86 Mk., sonstige Arznei- und Heilmittel 682.35 Mk., Krankenhauspflege 5579.90 Mk., Krankengeld 22 075.38 Mk., Wochen- und Stillschuld 286.25 Mk., Hausgeld 127.33 Mk., Sterbegeld 772 Mk., Verwaltungskosten persönliche 3642.20 Mk., jährliche 1062.35 Mk., Postfach-Konto Frankfurt 4314.64 Mk., Vermögensanlagen 34 478.45 Mk., zurückgezahlte Beiträge 16 05 Mk., sonstige Ausgaben 675.65 Mk. zusammen 93 991.56 Mk. Überschuf der Aktiva 92 496.91 Mk., dem vorjährigen Abschuf betrug der Überschuf 78 826.62 Mk., Zunahme des Vermögens 13 670.24 Mk. — Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden worden und wurde dem Vorstand sowie Rentanten Entlastung erteilt.

Alles Fall o b f t muß bei der herrschenden Knappheit sorgfältig gesammelt und soweit es nicht im Haushalt verwendet wird, den Marmeladenfabriken zur Verarbeitung zugeführt werden. Für den Oberlahn-Kreis, laßt die Kreisamtsstelle der Reichsstelle für Gemüse und Obst reifes und unreifes Fallobst (Apfel und Birnen) auf und bezahlt für den Zentner 15. Mk. frei Verladestation.

epd. Der Verband der deutschen evangelischen Pfarrervereine tritt am 27. und 28. August zu seiner diesjährigen Verbandstagung in Eisenach zusammen. Als Hauptanträge, gestellt von D. Deißmann in Eubach, liegen vor: Ergänzung des Evangelischen Kirchenauschusses durch synodale Vertreter und Schaffung eines deutsch-evangelischen Gesang- und Choralbuches. Gleichzeitig tagt am 27. August vorm. 9 Uhr in Eisenach die Vereinigung preussischer Pfarrervereine. Tagesordnung: „Wie kann der nötige theologische Nachwuchs aus den Pfarrhäusern gefördert werden?“ (Sup. Wöhmann-Hannover) und: „Wie muß die theologische Prüfungsordnung in der altpreußischen Landeskirche verbessert werden?“ (Sup. Witte-Stolp.)

Bermitteltes.

Dimburg, 19. Aug. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in der hiesigen Bade- und Schwimmhalle von Hartmann eingebrochen und sämtliche vorhandenen Wäschestücke gestohlen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Frankfurt, 19. Aug. Im Stadtverordneten-Sitzungs-saal des Römers trat unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Voigt (Frankfurt) der Nassauische Städtetag zu seiner fünften Kriegstagung zusammen. Vertreten waren sämtliche 39 Städte Nassaus durch mehr als 100 Abgeordnete. Die Reihe der Vorträge eröffnete Generalsekretär C. Gerst (Gildesheim), der über „Neue Wege zur Lösung der Wandtheaterfrage“ sprach. Als solche bezeichnete der Redner die Schaffung von Maßnahmen zur Befriedigung des gestiegenen Theaterbedürfnisses und die Bekämpfung der „wilden Theatergesellschaften“. Hierzu zählen auch die letzten Garnituren der Mitglieder der feststehenden Theater; besonders in Nassau machen sie sich in unliebsamer Weise bemerkbar. Endlich soll durch künstlerische Theaterdarbietungen dem Volk eine ausgezeichnete geistige Kost gereicht werden, um den zunehmenden Vergnügen leichter Art zu steuern. Bahnbrechend hat in der Darbietung guter Schauspiele das Rhein-Mainische Verbandstheater gewirkt, dessen baldiger Wiederaufbau als eine dringende Notwendigkeit bezeichnet wurde. Das Theater soll dann in eine G. m. b. H. umgewandelt werden. Eine Gegenwirkung gegen die Schundoperette und Schundposse soll durch fünf für das Reich gegründete Singpielgesellschaften m. b. H. erzielt werden. Die bisherigen Erfolge dieser Gesellschaften lassen Gutes für die Zukunft erhoffen. Eine Besprechung des Vortrags fand nicht statt. — Bürgermeister Dr. Luppe (Frankfurt) sprach dann über die Anträge des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens auf Abänderung des Kommunalbeamtengesetzes. Die Ausführungen decken sich mit folgender einstimmig angenommenen Resolution: „Der Nassauische Städtetag begrüßt die ernste Absicht, die Verhältnisse hinsichtlich der Anstellung auf Privatsdienstvertrag und der Einstellung von Anwärtern und Beihilfen zu beseitigen. Der Wunsch aber, dies Ziel insbesondere auf dem Wege zu erreichen, daß grundsätzlich alle städtischen Angestellten nach kurzer Vorbereitungszeit auf Lebenszeit angestellt sind, daß der Aufsichtsbehörde weitgehende Befugnisse hinsichtlich der Ausbildung der Beamten, der Schaffung von Beamtenstellen eingeräumt und daß ganz schematische Gehaltsregeln aufgestellt werden, erscheint ihm mit der unbedingt notwendigen Selbstständigkeit und Entwicklungsfähigkeit der Gemeinden unvereinbar. Er empfiehlt statt dessen, die Rechte der auf Privatsdienstvertrag Angestellten im Gesetz festzulegen, Schutzbestimmungen gegen grundlose Kündigungen zu schaffen und Bestimmungen über Einschränkung des Beihilfswesens zu fassen.“ — Bürgermeister Dr. Schuber (Bad Ems) sprach über die gleichen Fragen unter besonderer Berücksichtigung der kleinen Städte. Der Redner erklärte sich gegen die Bildung von Beamtenausschüssen und für die Schaffung einer Dienstaltersgrenze von 65 Jahren.

Bürgermeister Dr. Luppe berichtet ferner über Hochschulen für Gemeindebeamte. Frankfurt sei zur Errichtung einer solchen Hochschule für Hessen-Nassau unter Mitwirkung des Städtetags bereit. In der Besprechung des Vortrags sprach man sich allgemein für Frankfurt als Sitz der neuen Schule aus, gegebenenfalls auch für Wiesbaden. Die Angelegenheit wurde einem Ausschuf zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Ferner wurden Vorträge über Förderung des bargeldlosen Verkehrs durch die Städte und über die Aussichten der Lebensmittelversorgung in den Städten während des nächsten Erntejahres, sowie über die Aussichten der Versorgung der Städte mit Brennstoffen im kommenden Winter gehalten.

Gütersloh, 16. Aug. Vom Eisenbahnzuge enthauptet wurden auf der Strecke von Berlin nach hier zwei Soldaten, welche die Decke eines Wagens eines Militärszuges bestiegen hatten. Als dieser unter einer Brücke hindurchfuhr, wurden sie von einem dort quer gespannten Eisendraht erfaßt, der ihnen die Köpfe vom Rumpfe schnitt. Die Leichen fielen auf einen auf dem Trittbrett stehenden dritten Soldaten; dieser erlitt dadurch eine Gehirnerschütterung, welche seine Aufnahme in das hiesige katholische St. Elisabeth-Hospital notwendig machte.

Solingen, 16. Aug. Vor der Strafkammer in Elberfeld stand der Fabrikant Art. Richard wegen Steuerhinterziehung. Er hat dem Staate ebenso wie Abels höhere Beträge an Einkommen- und Kriegsteuer hinterzogen. Das Urteil gegen ihn lautete auf 322 000 Mark Geldstrafe. Richard war auch in den Abelsprozeß verwickelt. Er war Lieferant für die Mannesmannschen Waffen- und Munitionswaren und hat seinen Verdienst bei diesen Werken mit Abels und dem Direktor Egg in der Weise geteilt, daß er und Abels je 40 Prozent und Egg 20 Prozent erhielten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn H. in Allendorf. Die Familienunterstützung fällt fort, sobald der Soldat wieder in Arbeit tritt, auch wenn die Beurlaubung zur Arbeitsleistung nur für kürzere Zeit erfolgt. Mit Wiedereintritt ins Heer lebt die Zahlung der Unterstützung wieder auf.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule.)

Boransichtliche Witterung für Mittwoch, 21. August. Meist heiter, doch Morgennebel, tagsüber Wärme steigend, ohne erhebliche Regenfälle.

Norddeutscher Lloyd Bremen

empfiehlt

Reisegepäck-Versicherung

zu mäßigen Prämien.

Nähere Auskunft in Weilburg:
Fritz Glöckner jr., Planerstraße.

In der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen in den ersten Tagen erhielten wir statt dessen unerwartet die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser innigstgeliebter, treuer Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Wilhelm Beck

Gefreiter in einer Fernsprech-Abteilung im Infanterie-Regiment 88
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

nach 43monatlicher, treuer Pflichterfüllung am 10. ds. Mts. durch einen Volltreffer sein junges, blühendes Leben im Alter von 28 Jahren als ein zweites Opfer unserer Familie fürs Vaterland gelassen hat.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen wir dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit an.

Barig-Selbhausen, Reichenborn, Ernsthause, den 19. August 1918.

In tiefem Schmerz:

Familie Bürgermeister Beck,
Familie Peuser,
Familie Bernhardt.

Zuverlässige
Monatfrau od. Mädchen
zur Hilfe im Haushalt gesucht.
Zu erz. t. b. Geschf. u. 1886.

Geräumige
4-Zimmerwohnung
mit Mansarde und sonstigem
Zubehör, elektrisch Licht und
Abfluß zum 1. Oktbr. oder
früher gesucht. Angebote an
die Geschf. unter A. S. 100.

Dienstbücher

vorrätig.
G. Zipper, G. m. b. H.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge
im Oberlahn-Kreis.

Die Herren Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer und unsere sonstigen Vertrauensmänner werden gebeten, sich der in ihre Gemeinden zurückkehrenden Kriegsbeschädigten anzunehmen und dieselben zur Aufnahme und weiteren Beratung an unsere Geschäftsstelle Stadthaus Weilburg, Frankfurterstraße Nr. 6 überweisen zu wollen.

Militärpaß u. Rentenbescheinigung mitbringen.

Sprechstunden Mittwoch und Freitag vormittags von 9—12 Uhr.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Nun ruhe sanft, Du Lieber, Guter,
O braver Sohn, geliebter Bruder,
Sollst nie von uns vergessen sein.
Wie hast Du wohl so manche Stunde
Nach Deinen Lieben Dich gesehnt,
Denn traf uns schwer die bitter Kunde
Und füllte unser Herz mit Weh.



Wir konnten Dich nicht sterben sehen,
Auch nicht an Deinem Grabe stehen.
Wie furchtbar, ach, ist dieser Schmerz,
Warst noch so jung, starbst viel zu früh,
Wer Dich gekannt, vergisst Dich nie;
Doch liegt es in des Höchsten Plan,
Was Gott will, das ist wohlgetan.

Unerwartet und tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, dass am 18. Juli infolge eines Volltreffers unser innigstgeliebter, unvergesslicher, treuer Sohn, unser lieber, guter Bruder

Pionier

Hermann Rathschlag

bei einer Minenwerfer-Kompanie,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Emil Rathschlag.

Löhnberg, den 19. August 1918.